

Historische Fotos im Rathaus

Selten ist es, dass von Nachfahren exakt datiert Bilder, Fotos und Gegenstände kommen. Über Alt-Heiligenhafen gibt es eine Anzahl gut erhaltener Fotos in Form von Postkarten. Die Besitzer rätseln meist über das Jahr der Erstellung, wissen oft nur von dem Poststempel der Briefmarke, wann „Tante Amalie“ in Sütterlinschrift einen Gruß vom lieben „Neffen Fridolin“ erhalten hat.

Die heute gezeigte Ausstellung von Fotos im 1. Obergeschoss des Rathauses liegt dagegen terminlich fest und darüber freut man sich.

Im Jahre 1916 gegen Ende dieses schrecklichen Kriegsjahres wurde in die Warderstadt eine sogenannte Schutzflottille der Kaiserlichen Marine kommandiert. Der Stützpunkt war das Haus am Kai, in dem heute die Hafenboutique des Modehauses Rohde residiert. Vor dem 1. Weltkrieg wurde das Haus vom Prinzen Heinrich („Prinz Heinrich Mütze“) besichtigt und für tauglich befunden, zum Marinestützpunkt ausgebaut zu werden.

Eine Marineflottille besteht in Deutschland grundsätzlich (wenn vorhanden) aus 12 Einheiten. Die Flottille war von zwei Tendern begleitet, die die nötige Ausrüstung an Bord hatten. Die Einheiten bestanden aus kleinen fischerbootähnlichen Fahrzeugen, einmastig zum Segeln und mit einem Glühkopf-Hilfsmotor ausgerüstet. Im Marinestützpunkt Heiligenhafen lagen also Ende 1916 – der Winter hatte schon Zähne gezeigt – 14 Einheiten mit geschätzten 80 bis 100 Marinesoldaten. Darunter auch der Flottillenarzt Dr. med. Johann Geyken (1884 – 1972), der 1916/17 im Hotel Stadt Hamburg in Hafennähe wohnte.

Dieser Flottillenarzt hatte bei 100 Soldaten keine allzu breite Sprechstunde. Meist, so ulken noch heute Mariner, war die Sprechstunde von 13.00 bis 13.15 Uhr bekannt gemacht. Marinesoldaten sollten einfach nicht krank werden.

Dr. Geyken half daher zeitweilig und zusätzlich vertretungsweise bei Sanitätsrat Dr. Emil Sähn in der Praxis Thulboden 17 (bis vor kurzem Polizeistation) aus.

Dr. Sähn wiederum ist in Heiligenhafen wohlbekannt, da er Mitbegründer der Badegesellschaft und Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins war.

Dr. Johann Geyken, der Marineoffizier, hatte also die Zeit und wohl auch die Lust, von Heiligenhafen in der Winterzeit 1916/1917 Fotos zu erstellen.

Und diese 30 Aufnahmen sind eine verlässliche Quelle, wie Heiligenhafen um die Wende des Kriegswinters 1916/1917 ausgesehen hat. Die ausgestellten Aufnahmen sind unterteilt in Hafen – Straßen – Gebäude und Landschaft. Sie sind auf 20 x 30 cm vergrößert mit einem gut lesbaren Text unterlegt. Eine Originalaufnahme ist ebenfalls ausgestellt. Die weiteren sind dem städtischen Archiv übergeben.

Zu den bekannten Öffnungszeiten des Rathauses sind diese historischen, beinahe 100 Jahre alten Bilder, für jedermann zugänglich.

Es sei angemerkt:

Diese Flottille kam höchstwahrscheinlich nicht mehr zum Einsatz. Sie sollte wohl Sund und Belt schützen. Der Krieg gegen Russland wurde 1917 beendet, ein Schutz der Ostseezu- und –ausgänge war nicht mehr nötig. In Russland brach 1917 die alles verändernde Oktoberrevolution aus. Auch die veränderte Situation im Westen – die Niederlage Deutschlands – ließ auch hier mehr oder weniger alles aus dem Kurs laufen.

Dr. med. Johann Geyken lernte während seines Aufenthalts in Heiligenhafen seine spätere Ehefrau, die Bankendorferin Elisabeth Klinkhammer kennen und lieben. Aus der Ehe stammen zwei Kinder. Nach Ende des Krieges praktizierte Dr. Geyken zunächst in Kiel, anschließend als niedergelassener Allgemeinmediziner in Leer/Ostfriesland.

Jörgen Heinritz